

Ueber Kleinkinderbewahranstalten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **6 (1840)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

können; man überließ sie bis zum Jahre 1786 einigen privilegirten Handelsleuten, durch welche sie zu Grunde gerichtet worden, und die unwissende und arme Bevölkerung nahm beträchtlich ab. Gegenwärtig sind $\frac{6}{7}$ der Insel unbewohnt; die Südwest- und Nordküsten und ihre Thäler sind beinahe die einzigen bewohnten Gegenden. Als Pflanzennahrung isländisches Moos und seit einer geringen Anzahl von Jahren ein wenig Kartoffeln und Gemüse. Hornvieh und besonders Schafe und Pferde; Fischerei an den Küsten, Vogeljagd auf den Klippen. Als Brennstoff Torf im Ueberfluß, versteinertes Holz, Treibholz. Der ganze Gewerbefleiß beschränkt sich auf die Verfertigung wollener Zeuge, und doch haben die Isländer große Anlagen zu den mechanischen Künsten. Kein Binnenhandel; freier Handel mit dem Auslande, beinahe bloß Einfuhr. — Die Isländer reden die altnorwegische Sprache. Sie leben weniger in Dörfern, als in zerstreuten Häusern. Die Wohnungen zeigen eine große Armuth und sind bei den Hirten noch elender als bei den Fischern. Aber die Isländer sind frei und Christen (Lutheraner) und zeichnen sich durch Sittlichkeit, Gastfreiheit und Bildung aus; alle lesen mit lebhaftem Vergnügen die Sagen oder alten skandinavischen, in Prosa mit eingestreuten Versen geschriebenen Ueberlieferungen, alle kennen ihre Geschichte und ihre Rechtsgebräuche.“

Allen Lehrern der Geographie und allen Freunden des geographischen Studiums verdient die Schrift des Hrn. Rougemont empfohlen zu werden. Der Uebersetzer verdient ebenfalls unseren Dank; nur schade, daß er nicht die hie und da aphoristische Darstellungsweise des Verf. gänzlich vermieden hat.

Ueber Kleinkinderbewahranstalten. Eine Anleitung zur Errichtung solcher Anstalten, so wie zur Behandlung der in denselben vorkommenden Lehrgegenstände, Handarbei-

ten, Spiele und sonstigen Vorgänge u. von Joh. Georg Wirth, Oberleiter und Lehrer der Kleinkinderbewahranstalten in Augsburg. Mit lithogr. Abbildungen. Augsburg, 1838. Verlag der Carl Kollmann'schen Buchhandlung. 302 S. 8.

Der Verf. erörtert in der ersten Abtheilung vorliegender Schrift die innere und äußere Einrichtung einer Kleinkinderbewahranstalt mit Rücksicht auf die Bewahranstalten Augsburgs, und zwar im Besonderen den Zweck, die Lokalitäten, das Personale, den Aufenthalt und die Verpflegung, so wie Aufnahme und Entlassung der Kinder, die Kosten, Obergewalt und Leitung der Anstalten; dann in der zweiten Abtheilung die Lehrgegenstände und Disziplin, die Handarbeiten und Spiele; ferner in der dritten Abtheilung einzelne besondere Vorgänge in solchen Anstalten (Sterbefälle, Wiedergeburt, Geburts- und Namensfeste, kirchliche Feste, Weihnachtsfeier, Neujahrsfest, Entlassung der Kinder). — In einem Anhange von 52 Seiten bespricht er endlich die Organisation solcher Anstalten auf dem Lande, die Organisation einer Vorschule für Kindsmägde in Verbindung mit der Bewahranstalt. — Den Schluß macht eine Geschichte der Kleinkinderbewahranstalten Augsburgs, nebst einigen Liedchen. — Der Verf. hat die Bewahranstalten in ihren mannigfaltigen Beziehungen ziemlich vollständig betrachtet und dabei den richtigen Gesichtspunkt festgehalten, daß sie Erziehungsanstalten und keine Schulen sind. Nur ist öfter die Weitläufigkeit zu bedauern, der er sich in seiner Darstellung hingibt. Die Sache selbst würde, kürzer gefaßt, bessere Wirkung thun. — Wenn derselbe für die Bewahranstalt (S. 19) eine männliche Leitung in Anspruch nimmt, so muß bemerkt werden, daß es, wenn die Leitung nur gut ist, ganz gleichgiltig erscheint, ob sie von männlicher oder weiblicher Hand geführt werde. Im Allgemeinen aber ist gewiß die weibliche Leitung die zweckmäßigere; denn Frauen schmiegen sich mehr an die

jungen Kinder unter dem schulpflichtigen Alter an, als Männer. Diese Erfahrung ist zu alt, als daß sie eines weiteren Beweises bedürfte. — Wenn der Verf. ferner als Erzählungsstoff für die Kleinen zur Belebung der Einbildungskraft vorzüglich Märchen wünscht, so können wir auch nicht beistimmen; das Märchen ruht auf einem Boden, den das Kind nirgends im Leben gewahrt, und es hinterläßt in dem Kopfe der Kleinen leicht die Wurzeln zu unfruchtbaren, oft schädlichen Träumereien. — Die mitgetheilten Kinderlieder sind zum Theil nicht eigentlich kindlich-poetisch, zum Theil zu lang. Dester ist das Vermaß unrichtig. Gut gefallen hat uns das Lied beim Schlafengehen S. 95, der Winter S. 99 und das Lied von der Wachtel S. 103; gerade einfältig im Munde von Kindern ist das Liedchen über die Jägerei S. 177. — Auf S. 112 findet sich ein sehr unglücklicher Versuch, Kindern das sechste Gebot (du sollst nicht ehebrechen!) zu erklären. Er lautet: „Die Kleinen sollen keine unanständigen Worte, Reden im Munde führen, Nichts thun, von dem man sagen müßte, es schicke sich nicht, es sei nicht schön; sondern sie sollen Freude am Guten und Schönen haben und sich da nicht länger aufhalten, wo sie bemerken, daß man nicht artig spreche oder handle.“ Es ist doch gewiß besser, über dieses Gebot bei Kindern ganz zu schweigen. Warum soll ihnen denn auch Alles erklärt werden, was ihrer Reife geradezu widerstreitet? Sagt nicht Christus selbst, den Kindern gebühre Milchspeise? — Die Vorschläge des Verf. für Errichtung einer Vorschule für Kindsmägde sind beherzigenswerth. —

A a r g a u.

Lehrerpensionsverein. Die diesjährige Hauptversammlung des aargauischen Lehrerpensionsvereines, welche am 24. Juni in Mägerwiel gehalten wurde, eröffnete der Präsident derselben, Hr. Seminardirektor Keller, indem er die Anwesenden freundlich begrüßte und dann die wichtigeren Geschäfte des Tages bezeich-